

L02027 Hugo von Hofmannsthal  
an Arthur Schnitzler, 11. 9. 1911

AUSSEE, 11. IX.

mein lieber Arthur

die traurige Nachricht fand ich, nach einigen trüben Andeutungen durch  
Freunde, heute morgens in der Zeitung – so war es unmöglich, zurechtzukom-  
5 men, um dem Begräbnis Ihrer guten Mutter beizuwohnen. Daß jemand nicht  
mehr ist, ist auch für den Fernerftehenden unfafsbar, ja es ist, als antwortete das  
menschliche Innere auf die Zumutung, dies hinzunehmen, mit einer verdoppel-  
ten Lebhaftigkeit der Vorstellung. So lebt Ihre Mutter für mich in diesen Stunden  
– und immer wieder, nach 10 nach 15, nach 20 Jahren kommt für mich ein einka-  
10 mer Spaziergang, eine stockende Arbeitsstunde, in der ein Todter so völlig auflebt,  
dies ist eines der Geheimnisse unseres Innern.

Es ist mir ein lieber Gedanke, daß Sie nach der Qual dieser Tage daran gehen,  
ein dichterisches Gebilde, in dem so viel Ihres stärksten wahrsten inneren Lebens  
zusammengedrängt ist, auf die Bühne [zu] bringen. Daß man auf diese Weise,  
15 ebenso wie in den Kindern, irgend etwas von sich weitergibt, gleichsam ans  
Unendliche weitergibt, ist für mich eine von den Compensationen. Es gibt noch  
geheimnisvollere, wenn man in das Mysterium des Lebens eindringt, wie es  
manchmal gestattet, aber nicht mitteilbar ist. In den Tiefen der Arbeit liegen sie  
und auch in den Tiefen des <sup>A</sup>aufnehmenden Lebens, und sind Ihnen bekannt  
20 wie mir. – Es scheint mir in manchen Momenten als das einzig Natürliche, jetzt  
zu Ihnen zu fahren und Tage bei Ihnen zu sein. Ich thäte es augenblicklich, wären  
Sie auf dem Lande, wo ich wirklich andauernd bei Ihnen wäre.

Auch hält mich noch etwas zurück. Mein Vater war diesen ganzen schweren Sommer  
in Wien, ist jetzt bei uns und freut sich auf eine kleine aufheiternde Reise nach  
25 Hamburg u. Kopenhagen, der ich auch meine Herbstarbeitswochen zunächst  
opfere. Wir treten sie am 16<sup>ten</sup> von München aus an.

Von Herzen Ihr

Hugo.

© CUL, Schnitzler, B 43.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 1807 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: mit Bleistift die Jahreszahl ergänzt: »911« und beschriftet: »HUGO«

Ordnung: 1) mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »323« 2) mit Bleistift  
von unbekannter Hand nummeriert: »332«

☞ Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Frankfurt am Main: S. Fischer  
1964, S. 262.

<sup>5</sup> Begräbnis ] Dieses fand an eben diesem Tag, dem 11. 9. 1911, statt.

<sup>25–26</sup> der ... 16<sup>ten</sup> ] quer am linken Rand der letzten Seite

<sup>26</sup> von München aus an ] weiter quer am rechten Rand der letzten Seite